Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 9 (1911)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fremdförper vereitert ausgestoßen durch eine Geschwürsbildung in der Bauchwand oder durch den Darm, oder es tritt Verkalkung ein und es entsteht ein sogenanntes Steinkind.

Woran erkennt man nun die Eileiterschwanger= waft?

Der erfte Unfang läßt fich von dem einer gewöhnlichen Schwangerschaft nicht unterschei-Die Periode bleibt aus und Erbrechen und Uebelfeiten ftellen fich ein. Auch die Brufte schwellen an, die Scheide wird aufgelockert und bläulich verfärbt und die Gebärmutter wird größer und weich. Nicht selten ist aber ein Kennzeichen vorhanden, das auf die bestehende Regelwidrigkeit himmeisen kann: Gileiter= wehen. Von Zeit zu der interentschen Zwischenräumen treten Von Zeit zu Zeit in größeren ober frampfhafte. wehenähnliche Schmerzen im Unterleibe auf, die aber nicht im Kreuz und in der Mitte des Bauches, sondern in einer Seite, dort wo sich die Gileiterschwangerschaft findet, gefühlt werden. Meist geben die Frauen darauf nicht gerade Acht; aber selbst wenn ein Arzt darauf unter= sucht, so ist es doch in den ersten Monaten oft schwer, mit Sicherheit den Fruchtsack in der Tube zu finden. Meist wird die Sachlage erst erkannt, wenn die Schwangerschaft schon zu einer Zerreißung der Tube oder zu einem Tubenabort geführt hat.

Der Eileiterabort zeigt sich an durch verstärfte Wehen, auch spontane Schmerzen, in der betreffenden Bauchgegend und Druckempfindlichkeit ber Tube bei der Untersuchung. Dazu kommt als ein wichtiges Zeichen der Abgang aus der Gebärmutter bon einem oder mehreren Teken von graurosa Farbe und einem sammet-artigen Aussehen. Dies ift die zur hinfälligen Haut umgewandelte Schleimhaut der Gebarmutter, die abgeht, weil die Schwangerschaft unterbrochen ist. Diese Haut darf nicht, unterbrochen ift. Diese Saut darf nicht, wie es oft geschieht, mit Teilen einer Fehlgeburt berwechfelt werden. der Untersuchung findet man nun entweder, wenn der Bluterguß aus dem Tubentrichter nicht fehr ftark gewesen ift, rechts ober links von der deutlich vergrößerten Gebärmutter eine eher weiche druckempfindliche Geschwulft, die mit der Gebärmutter zusammenhängt. Oder die Blutung ist eine stärkere gewesen und dann ist das hintere Scheibengewölbe oft sehr weit heruntergebrängt burch ben Bluterguß, ber ben Douglasschen Kaum ausfüllt. Die Gebärmutter fann daburch ganz nach vorne und oben gebrängt werden, so daß man den Muttermund nur schwer erreichen kann. Dieser Zustand kann verwechselt werden mit einer Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter. Man entgeht dieser Verwechslung, indem man die Gebär-mutter vorne an der Geschwusst durch die Untersuchung nachweist.

Dieser Bluterguß im Douglas kann sich von selber resorbieren, aber es kann auch insolge der Nähe des Mastdarms zu einer Jusektion und Vereiterung des Blutes kommen.

Man kann die Geschwulst, die das Blut bildet, auch mit einer Gebärmutter- oder Gileiter- geschwulst verwechseln.

Die Zerreißung oder das Platen des schwangeren Eileiters macht in erster Linie die Erscheinungen eines plöglichen Blutverlustes. Dit ohne Borzeichen, bei bestem Wohlsein, wird es der Frau auf einmal schwarz der Ungen und sie sinkt ohnmächtig nieder. Es kommt vor, daß solche Blutung ohne weiteres zum Tode führt, wenn größere Blutgesäße eröffnet werden. Das Gewöhnlichere ist, daß die Blutung deinem kleinen Riß erst nur schwach ist und sich im Laufe einiger Tage mehrmals wiederholt, was an wiederholten Ohnmachten erkannt wird. Da kann denn eine sehr hochgradige Blutarmut entstehen. Oder die geringe Blutung sieher Abapselung des Blutergusses durch Berstehung des Blutergusses durch Berstehung der Därme und nun kann die Sache wie eine Eileitergeschwusst siehen Blutung kutzen

zwar stark ist und die Frau dem Tode nahe bringt, daß aber durch den Blutverlust der Blutvurch son selber steht und ein Gerinnsel die Oeffnung provisorisch ichließt.

Aus dem Gesagten wird man in vielen Fällen, wenn man daran dentt, die Gileiterschwan= Bas muß nun bei gerschaft erkennen können. einer solchen Patientin geschehen? In allen Fällen, wo die Hebamme bei einer Fran den leisesten Verdacht auf eine Eileiterschwanger= schaft hat, muß sofort ein Arzt beigezogen werden. Diefer wird bann auf Grund einer genauen Untersuchung feststellen, ob eine solche Schwangerschaft vorhanden ist, und ob eine sofortige Operation nötig ist. Wenn eine fortdauernde Blutung in die freie Bauchhöhle da ist, so muß sofort operiert werden, benn nur durch Entfernung des schwangeren Gileiters fann die Frau vor Verblutung gerettet werden. Auch wenn die Blutung, wie oben erwähnt, durch Sinken des Blutdruckes momentan steht, so ist doch die Operation nötig, da ein geringer Anlaß genügt, um eine neue Blutung hervor-Bei Bildung eines geschwulstähnlichen abgekapselten Blutergusses hinter der Gebär= mutter fommt es vor allem darauf an, ob in einer bestimmten Frist fich der Erguß vergrößert, also eine neue Blutung in den Sack stattfindet. In diesen Fällen ist es besser zu operieren. Ist dies nicht der Fall, so kann die Größe des Ergusses und der Umstand, daß die Gebärmutter ganz nach vorne gedrängt ist und oft sogar die Urinentlerung wegen der Kompression des Blasenhalses erschwert wird, die Operation nötig machen. Endlich kann, wie schon erwähnt, ber Bluterguß vereitern, und dann muß er von ber Scheide aus eröffnet und ber Giter abgelaffen werden. In anderen Fällen, wenn ein solcher Bluterguß nicht vereitert, sich nicht ver= größert und nicht die Nachbarschaft komprimiert, so kann man die spontane Aufsaugung des Blutes abwarten und diese mit verschiedenen Maßnahmen unterstützen. Doch geht es oft fehr lang, bis der lette Rest verschwunden ist.

In den Fällen, wo sich die Eileiterschwangerschaft die in die späteren Schwangerschaftsmonate weiter entwickelt, wo es also weder zu einem Tubenabort, noch zu einer Berreißung der chwangeren Tube kommt, werden alle möglichen Beschwerden auftreten. Schmerzen, oft unserträglich start, Störungen der Darmsfunktionen, der Blase, des Magenstreten auf. Wenn das Ende der Schwangerschaft erreicht wird, so treten Wehen auf und die hinfällige Haut wird ausgestoßen. Das Kind fürbt meist ab. Wenn nun nicht die Frucht durch eine Eröffnung der Bauchhöhle entfernt wird, so kapselt sie sich entweder ab, die Geschmulft schrunpft, Kalksalze lagern sich ins Si ab und das so entstandene "Steinkind" kam jahrelang ohne besondere Beschwerden im Körper der Autter verbleiben.

Bereitert aber das abgestorbene Ei, so entsteht ein Abses unter Fieber und Schmerzen und dricht schießtich irgendwohin durch, sei es durch die äußere Haut, sei es durch den Darm, die Blase, die Scheide. Doch geht es dann Monate, dis die vollständige Ausstoßung der kindlichen Teile vollendet ist, und oft gehen die Frauen an der langedauernden Eiterung durch Erschüpfung zugrunde. Aus diesen Gründen muß auch dei vorgeschrittener Eileiterschwangersichaft die operative Entsternung der Frucht und des Sies in ihr Recht treten.

Sinige Beispiele mögen den Verlauf der Eileiterschwangerschaft erläutern: Eine Frau, die
schon ein Kind gehabt hatte, kommt in die
Sprechstunde und will wissen, ob sie schwanger
sei. Die Gebärmutter ist leicht erweicht, an Sileitern und Sierstöcken ist nichts nachzuweisen.
Die Frau verreist und bekommt nun anderswo
sehr heftige Schmerzen in der rechten Unterbauchseite. Die Schmerzen treten ansallsweise
auf und krampsartig. Trop Behandlung wird

ber Zustand nicht besser. Als nach zirka 14 Tagen die Frau wieder in Bern ift, gefellen sich noch Blutungen aus der Gebärmutter dazu. Wie ich gerufen werde, finde ich in der rechten Sälfte des Beckens eine runde Geschwulft, Die fehr druckempfindlich ift und die bei der ersten Untersuchung nicht da war. Die Diagnose lag auf der Hand: Gileiterschwangerschaft mit platen der Tube und Bluterguß, der vorläufig noch von geringer Stärke war. Die sofort vorge= nommene Operation bestätigte die Diagnose und der Blutklumpen mit der schwangeren und an einer Stelle geplatten Tube fonnte in einem Stücke entfernt werden. Rach 8 Tagen reifte die Frau wieder weiter.

Eine andere Frau wird im beften Wohlsein plöglich ohnmächtig. Die Periode follte vor 14 Tagen kommen, ist aber nicht eingetreten. Nachdem sie aus der Ohnmacht erwacht ist, flagt sie über Schmerzen rechts im Bauche. Da der Puls etwas schlecht ist und die Frau wiederholt ohnmächtig wird, so wird sofort operiert und in der Bauchhöhle findet sich flüssiges Blut in ziemlicher Menge und in der schwangeren rechten Tube ein kleiner Riß, aus dem noch Blut kommt. Der Eileiter wird absgetragen und die Frau erholt sich rasch. In einem dritten Falle sind unter Schmerzen und gelegentlichem Schwarzwerden vor den Augen Blasenbeschwerden aufgetreten. Bei der Unterfuchung fühlt man ben Scheidenteil gang oben vorne hinter der Schamfuge und bas ganze Becken ist ausgefüllt von einer Geschwulft, die das hintere Scheidengewölbe tiefer drängt und druckempfindlich ist und sich etwas elastisch anfühlt. Dabei bestehen Temperaturerhöhung und rafcher Buls. Es wird nun bas hintere Scheiden= gewölke eingeschnitten und man gelangt in eine Höhle, die von diesem schwärzlichem, schon etwas übelriechendem Blute erfüllt ist. Dieses etwas übelriechendem Blute erfüllt ift. Dieses wird abgelassen und ein in die Höhle hereinragender Zapfen — die Tubenmole, die schon halb aus dem Eileiter ausgestoßen ist — ents Die Söhle wird nun längere brainiert, indem ihre Absonderung (Blut und Giter) durch ein Gummirohr nach außen abgeleitet wird und die Heilung tritt innerhalb etwa zwei Wochen ein.

Wir könnten leicht die Zahl der Beispiele noch vermehren, doch dürften die angesührten genügen, das oben Gesagte zu illustrieren.

Aus der Praxis.

Wenn ich folgenden Fall aus meiner Prazis beschreibe, so liegt der Hauptgrund darin, dars zutun, wie noch vor 20 Jahren eine Bebamme oft Mühe hatte, die Angehörigen und die Gebarende selbst zur Ueberzeugung zu bringen, daß ärztliche Hülse in Anspruch genommen werden müsse. Am 28. Mai 1887 wurde ich zu einer 48jährigen, zweitgebarenden Frau gerusen; dieselbe war eine kleine schmächtige Berson, mit verengtem Becken. Schon die erste Geburt wurde 6 Jahre vorher mit der Zange beendet. Abends 6 Uhr floß das Frucht= wasser ab, der Kopf war über dem Becken-eingang. Wehen waren nur schwach, trot eingang. Wehen waren nur ichwach, trop heißen Spülungen und Bädern. Am 30. morgens war endlich der Muttermund verstrichen, ber Ropf wenig ins Becken eingetreten. ich den Arzt verlangte, wurde mir der größte Widerstand geleistet, vom Chepaar selbst, wie von den herbeigeeilten Nachbarinnen; es hieß, ja, so haben es die jungen Hebammen, die wollen immer gleich den Arzt, das sei nur für Kosten zu verursachen, das ginge schon vorbei, weim ich gestattete, daß man der Frau biesen und jenen Trank eingeben würde. Die Frau hatte jest starke Druckwehen bekommen und da die Herztone des Kindes gut waren, hatte ich Gebuld bis mittags; nun verlangte ich energisch, daß jemand mit meinem Bericht zum Argt geschickt murbe, ber zwei Stunden entfernt

Der Bruder der Frau war vernünftig und holte den Arzt, trottem die andern schimpf= Während ich im Nebengimmer etwas zu Mittag genoß, gab eine alte erfahrene Base ber Gebärenden etwas zu trinken, das ich hier nicht nennen will; kaum glaublich, daß eine sonst kluge Frau sich überreden ließ, so etwas zu trinken, selbstverständlich half das Mittel auch nicht. Um 5 Uhr langte der Arzt an. Der Kopf war dann doch ein wenig tiefer getreten, es hatte sich Kopfgeschwulft gebildet. Zwar trug der Arzt Bedenken, die Zange anzulegen, bei so hohem Kopfstande und doch mußte die Geburt beendet werden, weil die Gebärende sehr erschöpft war. Dreimal wich die Zange ab, endlich um 8 Uhr war unter großer Anstrengung ein großer lebender Knabe zur Welt befordert worden. Das Kind hatte zwei ziemlich tiefe Kopfwunden erhalten, die jedoch gut heilten. Die Frau hatte große Scheiden- und Dammrisse bis in den After. Auf meine Bemerkung, ob die Wunden nicht genäht werden, erklärte der Arzt, er nähe nicht, wenn sich dann die Frau erholt habe, könne sie auf die nächste Klinik und sich dort behandeln sassen, was nie geschah. Dazumal hatten wir noch keine Bahn im Tal und die Leute suchten weniger ärztliche Hilse auf, wie in der jegigen Zeit. Das Wochenbett verlief ohne Fieber, nur mußte die Frau lange das Bett hüten wegen ihrer Wunden. Sie besorgte nachher wieder ihre Haushaltung, nur klagte sie immer, sie könne keine schwere Arbeit mehr verrichten und auch nichts heben. Soviel ich weiß, lebt die Frau noch zur Stunde. R. St.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Neuerdings hatten wir wieder die Freude, drei Jubilarinnen, die auf eine 40-jährige Be-rufstätigkeit zurückblicken, die Prämie von 40 Fr. verabfolgen zu können. Es find dies Frau Arnold aus der Sektion Basel und die Frauen Schaad und Schuhmacher aus der Sektion Solothurn.

Wir senden den alten Kolleginnen noch nach= träglich unsere besten Wünsche zu ihrem Jubilaum. Wöge ihnen Allen ein froher, friedlicher Lebens-

abend beschieden sein!

Mit freundlich follegialen Grugen Für ben Bentralvorftand in St. Gallen Die Bräfibentin: Bedwig Büttenmofer.

Gintritte.

In den Schweiz. Hebammenverein find neu eingetreten:

Ranton Zürich.

350 Frau Chrensberger-Wanner, Dachsen.

Ranton St. Gallen:

212 Frau Beter-Actermann, Sargans.

Rranfenfaffe.

Erfranfte Mitglieber:

Fran Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg). Frau Helfenberger, Flawil (St. Gallen). Frau Žill, Fleurier (Reuenburg).

Frau Winzeler, Thayngen (Schaffhausen). Frau Denzler, Nänikon (Zürich.)

Frau Wykmann, Biel (Bern). Frau Merz, Beinwil (Aargau).

Mle. Thonney, Cernier (Neuachtel).

Frau Brak, Sigg (Zürich). Frau Breier-Hasler, Wegikon (Zürich). Frau Bürk, Flurlingen (Zürich). Frau Frutiger, Ringgenberg (Vern). Frau Grob, Rorschach (St. Gallen).

Frau Wegmann, Taggelschwangen (Zürich). Frau Kocher, Biel (Bern).

Frau Arnold, Bafel. Frau Reel, Arbon (Thurgan). Frau Maurer, Egg (Zürich). Frau von Arx, Schaffhausen.

Die Krankenkaffekommiffion: Fr. Wirth, Prasidentin. Frl. Kirchhofer, Kassiererin.

Codesanzeine.

Hiemit machen wir die schmerzliche Mitteilung vom Hinschiede unserer lieben Vereins- und Berufstollegin

Fran Berenter

Hebamme in Opfiton, At. Zürich.

Sie ftarb nach furger Rrantheit. Um ein freundliches Andenken für die Ber-In Namen

der Krankenkassekommission: Fr. Wirth, Brafibentin.

Winterthur, im Robember 1911.

Internationaler Hebammen-Kongreß in Dresden

am 18., 19. und 20. September 1911. (ទីជម្រែង)

Ueber die Bedeutung der Hebammenverträge für die Entwicklung des Hebammenstandes und für die Förderung der Mutter- und Sänglingsfürsorge reserierte Fräulein Kander, Großlichtersfelde. Sie wies darauf hin, daß, wenn den Hebammen durch Verträge mit Gemeinden und Bezirken eine entsprechend hohe Einnahme garantiert wird, sie in noch höherem Maße als bisher zur Ausübung ihres Berufs befähigt und in den Stand gesetzt werden, Mutter und Kind eine noch weitergehende Fürsorge als bisher zuteil werden zu lassen. Die Verträge müssen so abgesaßt werden, daß die Bezahlung nach der Zahl der Geburten bemeisen wird. Für jede Geburt mit den nötigen Wochenbett= besuchen sollten $16^2/3$ Mt. zugesichert werden. Die Rednerin schloß mit der Aufforderung, man möge überall Verträge nach dem Mufter des im Sahre 1909 bon der Bereinigung beschlof-

fenen Kontraftes verlangen.

Sodann hielt Frau Patig, Dresden, den ans fündigten Vortrag über: Was können wir gefündigten Vortrag über: Bas können wir Hebammen dazu tun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen? Das Ein = bezw. Zwei= tindersystem nimmt in Deutschland immer mehr überhand. In Berlin ift es bereits vollständig zur Einführung gelangt. Die Frauenwelt war aber wesentlich gefünder, als die Familie noch aus fechs und zehn Kindern bestand. Das Gintindersustem liegt nicht im Interesse des Rindes, benn eine inzelnes Rind wird stets verhätschelt. Während 1890 auf 1000 Einwohner noch 36,97 Geburten kamen, ist die Ziffer 1909 auf 31,9 gesunken. 1880 war noch der dritte Teil sämt-sicher Geborenen vierte dis sechste Geburten, während 1906 die vierten dis sechsten Geburten nur noch ein Fünstel betrugen. Nach dem deutsch=stranzösischen Kriege hat sich die Lebens= haltung der Bevölkerung wesentlich gebessert und der Wohlstand ist gestiegen. Die Löhne haben sich verdoppelt, ja verdreifacht. In dieser Zeit ist auch die Frauenwelt von der Sucht nach dem Gelde befallen worden. Diefe Sucht hat sich auch auf die Kinder übertragen. Nicht allein die Knaben, sondern auch die Mädchen gehen sosort nach der Schulentsassung in die Beruse. Das ist ja begreislich, aber es liegt darin eine große Gesahr. Die Mädchen werden der hausmütterlichen Tätigkeit vollständig entfrembet. Ber Gelegenheit hat, den Umfang ber Unterdrückung weiblicher Fruchtbarkeit kennen zu lernen, dem drängt sich die Frage auf die Lippen: wie soll das enden? Dieses Streben ist bei der arbeitenden Bevölkerung

ebenso vorhanden wie in den besseren Gesell= schaftskreisen. Man will sich die Unbequemlichteit der Schwangerschaft ersparen, man will ben sportlichen Bergnugen nicht entsagen, und daher ist es heute soweit gekommen, daß man über Chepaare, die mehr als ein Kind haben, spottet. Um das keimende Leben zu unterbrücken, werden weder Schmerzen noch Unannehmlichkeiten gescheut. Wenn alle Fehlgeburten bekannt würden, die West würde erschrecken. In Dresden sind in einem Jahre 32 blüshende Frauen infolge künstlicher Eingriffe gestorben. Die Aufgabe der Debammenschaft ist es, jede Frau, die fich in anderen Umftanden befindet, in der Weise zu überwachen, daß Geburt und Wochenbett ohne Hinderniffe überstanden werden. Aus der Pflege, welche die Hebamme der jungen Mutter widmet, muß diese ihre Stellung als Frau und Mutter herausfühlen. Wie oft bietet sich der Hebanme Gelegenheit, des Kindes wegen ein paar Worte mit der Familie zu wechseln. Sie muß ohne Leidenschaft, aber mit voller Bestimmtheit betonen, daß nur die Familie eine sittliche Gemeinschaft bildet, die fich bemüht, Kinder zu haben und großzuziehen. Solange man die Frau als überbürdete Arsbeiterin und Laftträgerin ansieht, ift es aber unmöglich, daß sie dem Hausfrauen- und Mutter-beruf nachkommen kann. Die Hebannnen müssen ben Frauen anraten, sich genügend Kenntnisse über allgemeine Gesundheitspsiege zu sammeln, fie müssen auch die Frauen auf ärztliche Bor-träge und Kurse hinweisen. Bei Anträgen auf Berftörung des keimenden Lebens muß die Heb-amme dieses Anfinnen kurzerhand ablehnen mit der Begründung, daß sie nicht ihre Hand zu einem heimlichen Morde leihen wolle. Wenn nicht dem Ginken der Geburtsgiffer zielbewußt entgegengewirkt wird, dann wird der Niedersgang des Volkes unvermeidlich sein. Notwenig ist aber, daß bedürftigen Schwangeren und mittellosen kinderreichen Familien weitgehende Unterstützung zuteil wird. Der Vortrag sand lebhafte Zustimmung.

Frau Schufter, Plauen, sprach sodann über den Rampf der Hebammen mit den Wöchnerinnen, bas Stillen betreffend. Auf den Rat einer Freundin oder Nachbarin oder aus eigener Be= quemlichkeit werde nicht felten das Stillen ein= gestellt mit der Begründung, die eigene Milch ei nicht gut, sei nicht genügend, und zweierlei Milch schade dem Kinde. Wir müssen in immer weitere Kreise die Ueberzeugung tragen, daß die Stillunfähigkeit durchaus nicht so weit verbreitet ist, wie man vielfach glaubt. Selbst Hohlwarzen können herausgezogen und noch vom Kinde erfaßt werden. Die Kinder müssen sofort nach dem Erwachen aus dem ersten Schlaf, in den sie nach der Geburt verfallen, angelegt werden. Um ersten Tag ist das Kind häufiger anzulegen, damit die Milch nicht ver-siegt. Nachts ist Ruhe. Dann wird täglich alle drei dis dier Stunden angelegt. Wichtig ift, daß eine zweckentsprechende Ernährung der Frau schon sechs bis acht Wochen vor der Ge-burt beginnt. Die Frau darf nicht, wie es vielsach üblich ist, auf Hungerdiät gesetzt werden. Die Vortragende verwendet fehr viel Malg= tropon. Die Fähigkeit zu stillen, besitzen durchweg alle Mütter, wie jüngst wieder in der Medizinischen Gesellschaft in Berlin von Autoris täten festgestellt wurde. Es follten an allen Orten Mutterberatungsstellen und Prämien für stillende Mütter eingeführt werden. Man follte an die Zeitungen herantreten, damit fie auf die Nütlichkeit des Selbststillens hinweisen. Die Geschäftsführerin bemerkte bazu, baß der Bund deutscher Helferinnen zum Segen der Frauen und Kinder in nächster Zeit einen Aufruf an das deutsche Volk ergehen lassen werde. wird auch die Säuglingsbestrebungen durch ein illuftriertes Merkblatt unterstügen.

Zum Schluffe referierte noch Frau Schmidt, Berlin, über die Gründung von Hebammen-kammern. Diese Kammern sind notwendig,

da es nur durch solche Standesvertretungen möglich ift, viele von den Forderungen durch= zusetzen, um die der Hebammenstand tämpft. Kur jeden Staat muß mindestens eine Hebammenkammer errichtet werden, in Preußen für jede Probinz. Die Sabungen der Acrzte-kammern können dabei als Muster dienen. Die Geschäftsführerin bemerkte dazu, daß man in Brenken ichon in zwei Jahren soweit sein werde, daß Hebammen kammern zufammentreten könnten. Dies fei dadurch möglich, daß fie nicht vom Barlament, sondern nur vom König von Preußen genehmigt werden müßten. Geh. Medizinalrat Dr. Dehnicke, Magdeburg, befürwortete eine Wöchnerinnenbelehrung durch die Presse und empsahl, in jeder Provinz eine Wanderrednerin herumreisen zu lassen, um an Hand der auf dem intern. Hebanimenkongresse gehaltenen Vorträge über Thematha zu sprechen, die das weib-liche Geschlecht interessieren. Die Fassung der Bortrage muffe fo fein, daß es feine Jungfrau geniert, zu erscheinen, um auf diese Beise rechtzeitig darüber belehrt zu werden, welche Pflichten und Aufgaben der heranwachsenden Fran bevorstehen. Insbesondere mussen auch die Frauen eingeladen werden, welche sich nach dem Standesamtsregister seit einem Jahre verheiratet haben. Frl. Bruggemann, haag, wies darauf hin, daß in diesem Winter in Holland bereits ein solcher Aursus für die Frauen beginnen werde. Um 11/2 Uhr mittags wurden Die Berhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Der britte Verhanblungstag begann mit der Verichterstattung der Vertreterinnen des sächsischen Landesverbandes. Es sprachen Fran Voier und Fran Vankel, Leipzig, sowie Fran Pahig, Dresden. Sachsen ift nicht das Paradies der Hebannnen. Die Lehrzeit ist seit hundert Jahren nicht verlängert worden. Notwendig ist eine Erhöhung der Tage und Erlaß einer Vorschrift, daß zu jeder Geburt eine Hebannne zugezogen werden muß.

Frl. Baumgartner aus Bern schilberte die schweizerischen Berhältnisse. Es macht sich in der Schweiz besonders die ungleichmäßige Verteifung der Hebannnen unangenehm bemerkbar. Die Tage beträgt zwischen zehn und fünfzig Franken. Bielfach werden Geburten von sogenannten Matronen geleitet, d. h. Personen, die als Kurpfuscherinnen zu bezeichnen sind.

Frl. Bruggemann, Haag, teilte mit, daß in Holland ein Kurs für allgemeine Krankenpflege drei Jahre und ein folder für Wöchnerinnenund Sänglingspflege noch ein Jahr länger daure.

Ueber die schwedischen Verhältnisse berichtete Frau Bellin, Götheborg. Allen schwedischen Hebannnen ist die Möglichkeit geboten, auf ihre alten Tage eine Pension zu erhalten. Jede Gemeinde nuß eine Hebannne anstellen. Das Grundgehalt beträgt 300 Kronen.

Ein düsteres Bild entwarf Frau Friedel= Eichenthal aus Wien über die öfterreichischen Auftände. Während in Berlin auf drei Millionen Einwohner 800 Hebammen tommen, hat Wien mit nur zwei Millionen Einwohner 1800 Hebs ammen. Wenn angesichts dieser Erwerbsvers hältniffe viele Sebammen Verbrechen begehen, jo sei das nicht verwunderlich, denn Hunger tut weh. Man hofft es jest bahin zu bringen, daß die Hebannnen sich alle zwangsweise einem Berein anschließen. Das sei das einzige Mittel, um zu verhüten, daß der Stand in Defterreich gang in Schmut verfintt. Notwendig fei eine längere Ausbildung, eine beffere Auswahl und Versorgung bei Invalidität und Krankheit. Die Geschäftsführerin fügte ergänzend hinzu, daß der Bertreter Desterreichs, Herr Regierungs-rat Dr. Stadler aus Wien, ihr gesagt habe, er sei gang erfüllt von den Verhandlungen, er werde seiner Regierung darüber berichten, und er hoffe, daß die internationalen Bestrebungen einen schnelleren Fortschritt auf dem Gebiete des Hebammenwesens bedingen werden.

Nach den Mitteilungen von Frau Franke hat sich das Hebanmenwesen in Holland seit der Gründung des Hebanmenbundes wesentlich gebestert.

Frau Kuberna, Brünn, teilte mit, daß in ihrer Heimat Fruchtabtreibungen sehr häusig vorkämen. Die Hebannnen empsehlen vielsach Schukmittel und zeigen, wie sie angewandt werden müssen. Die Bezahlung für eine Entsbindung beträgt drei Kronen, in der Walachei sogar nur ein die zwei Kronen. Dabei müssen noch weite Wege zurückgelegt werden. Diese Zustände sind eine Folge der Ueberproduktion an Hebannmen.

Frau Bohlmann, Charlottenburg, sprach sodann über die heutigen Uebelstände in der Handhabung des Sänglingsschutzes und der Sänglingsfürsorge. Die Fürsorgeschweftern haben gewiß einen guten Zweck, aber sie übertreiben vielsach. Wenn ein Kind nicht genährt werden kann, dann werden den Hebammen Vorwürse gemacht. Die Hebammen wissen aber sehr wohl, daß die Mutterbrust die einzig richtige Nährquelle für das Kind ist, und haben sich stets bestrebt, das Selbststillen zu fördern. Aber noch vor furzer Zeit, als Professor Sorhlet seinen Milchkocher erfunden hatte, lächelten die Aerzte über die Bemühungen der Hebammen, das Selbststillen herbeizuführen. Daher sei es fein Wunder, wenn in vielen Kreisen noch die Ansicht bestehe, daß die getochte Sorhsetmilch besser sei, als die Muttermisch. Dafür sollte man aber nicht die Hebammen verantwortlich machen. Die jest übliche Vorstellung der Sänglinge in den Fürsorgestationen, wo der Arzt in ein bis zwei Stunden fünfzig Rinder abfertigen müsse, sei dringend resumbedürftig. Bielsach werden die Kinder bei dieser Gelegenheit angesteckt. Die Fürsorgeschwestern beein-trächtigen nicht selten die Tätigkeit der Hebamme durch ihre gegenteiligen Ratschläge, sehr zu Ungunsten des Säuglings. Auffallend fei der Rückgang ehelicher und die Zunahme unehelicher Geburten. Es werde heute dem unehelichen Mädchen die Geburt zu leicht ge-Man folle die Kinder nicht nur auf öffentliche Kosten versorgen, sondern die außereheliche Mutter mit zum Unterhalt heranziehen, indem man ihr gewisse Dienstleistungen auf-Dann würden die unehelichen Geburten erlege. sich schon vermindern. Die Geschäftsführerin wies bem gegenüber barauf hin, baß man einen Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Geburten nicht machen solle.

Frl. Richter, Oberhausen, kam sodann auf die Ueberproduktion und das An- und Unterbieten zu sprechen und wünschte, daß gegen diese Misstände vorgegangen werde.

Frau Zirkelbach, Frantfurt, sprach den Wunsch aus, daß die Einträuselung einer 1% eigen Höllensteinlösung in die Augen aller Neugesborenen ersolge, denn es sei nur schwer seitzustellen, ob ein Ausschuß, der bei der Gedurt in die Augen des Kindes dringt, schädlich sei oder nicht. Frener solle das Auswaschung nicht ersolgt, keine Mundfäule entstehe. Die Geschäftsstührerin konnte mitteilen, daß die Borschriften des Mundes der Mundfäule entstehe. Die Geschäftsstührerin konnte mitteilen, daß die Borschriften verlischen des Mundes dalb aus dem preußischen Lehrbuche verschwinden werde. Frau Bahig, Dresden, kann sich mit der Einträuselung der Höllensteinlösung dei allen Neugeborenen nicht befreunden. Sie kenne Hebammen, die bei 200 Gehurten keine einzige Augenentzündung zu verzeichnen hätten. Erfolge die Einträuselung, ohne daß Gesahr besteht, so sei das eine uns nötige Luälerei.

Frau Sendig, Marienburg, Westpreußen, sprach über die neue Gebührentare und ihre Nachteile sür Mutter und Kind. Die Tage belastet die Armen sehr. Die Bessergestellten lagen sich: wenn die Hebannne so tener ist, schaffen wir uns keine Kinder mehr an. Man ruft die Hebannne jest vielsach zu spät, um

Kosten zu sparen. Das Einkommen der Hebenmen hat sich durch die neue Taxe nicht gesteigert. Die Bezahlung müsse für jede Geburt gleich sein und aus öffentlichen Mitteln ersolgen, damit man die arme Frau so lange besiehen dennet mie die reiche. Die Mittel könnten z. B. durch eine Junggesellensteuer aufgebracht werden. In der Diskussion wies Frau Müsler, Mainz, darauf hin, daß man doch recht froh sein könne, daß die Taxe erhöht worden sei. Man sühren voch jeht den Beruf freudiger aus. Frau Winster, Berlin, meinte, das Geld, das die Hesenmen, sei doch das wenigste, was die Kinderkoffen. Wenn die Kinderzahl eingeschränkt werde, so sei das auf die Verteuerung der Lebenshaltung und auf die verteuerung der Lebenshaltung und auf die indirekten Stenern, die auf allen Lebensmitteln liegen, zurückzusssilleren.

Nachdem noch einige Landesverbände kurze Mitteilungen über ihre Tätigkeit gemacht hatten, berichtete Fran Maczik, Budapesk, über die Verdäknisse in Ungarn, die schon wesentlich weiter fortgeschritten sind, als die in Desterreich. Der öskerreichsiche Verein hat schon ein Grundskück für dreitausend Kronen gekansk, um darauf ein Hebannnenheim zu errichten.

Frau Nambow, Kiel, sprach sobann über die Verantwortlichkeit der Hebannnen, ihre Aussibidung und die Erweiterung ihrer Nechte. Die Ausbildung müsse siene wirkliche Gehilfin sein kann. Der Arzt eine wirkliche Gehilfin sein kann. Der Arzt sollte aber auch nicht ein oder zwei Schwestern zur Operation mitbringen. Das wäre demätigend für die Hebannnen, die doch 90% aller Geburten allein seiten. Man wünscht, daß die Hebannnen den Franen anraten, sich im Erkrankungsfällen, insbesondere dei Krebs, an den Arzt zu wenden. Auch in Bezug auf die Sänglingsfürsorge werden große Ansorderungen gestellt. Sine einsährige Ausditdungszeit ist daher unbedingt ersorderlich. Wir branchen nicht nur kein minderwertiges Material, sondern dom besten nur das allerbeste.

Hierauf wurde noch beschlossen, daß der nächste internationale Kongreß im September 1914 in Wien stattfinden soll. Es wurde bereits ein umsangreiches Arbeitsprogramm für die nächste Tagung ausgestellt.

Sodann nahm die Geschäftsführerin, Frau Gebauer, das Wort zu ihrem Schlufbortrage über die Bedeutung der Hebammentätigkeit für Familie und Staat. Die Hebamme muffe viele weibliche Tugenden besitzen, sie musse die Fran aus bem Bolfe zu tröften und zu beraten verfteben, aber auch ihren Anordnungen in den besten Häusern Respekt zu verschaffen wissen. Die Hauptbebentung der Hebamme liege in ihrer Tätigkeit in minderbemittelten Areisen, hier musse die Hebamme nicht bloß für die Frau sorgen, sondern auch sonst nach dem Rechten sehen. Die Hebamme muffe viel an sich selbst arbeiten, alles Barte und Strenge vermeiden, auch wenn die Bezahlung nicht glänzend sei. Die Arbeit selbst gebe auch Besohnung. Dankbar müsse der Blick der Familie der Hodmunne unchsolgen, wenn sie fortgeht. Ein großer Takt gehöre auch dazu, die elegante, vornehme Frau, die nichts weiß von den Pflichten der Che und nicht ftillen will, mit Geduld zur Erfüllung Die Hebammen Pflichten zu bewegen. ihrer dienen mit ihrer ganzen Tätigkeit auch dem Staate, denn an dieser Fürsorge für die Jugend ift der Staat im hochsten Mag interessiert.

Frau Helbig, Chrenvorsitzende des Dresner Vereins, dankte hierauf allen, die sich um den Kongreß verdient gemacht haben, vor allem der Geschäftssührerin, Frau Gebauer, auf die sie ein Hoch ausdrachte. Frau Schinkel, Franksurt, drachte ein weiteres Hoch auf den Vorstand aus. Mit dem Gesange des Liedes: "Nun danket alle Gott", wurde hierauf der zweite internationale Hedanmenkongreß gesichlossen.

NB. Unter der Leitung von Frau Gebauer, Geschäftsführerin der Vereinigung deutscher Hebammen, wurde im engern Kreise am Abend des 19. September im Hotel Palmengarten ein Arbeitsprogramm entworfen und zu Protokoll genommen.

1. Die erste Frage galt dem III. internat. Hebannnenkongreß. Es wurde beschlossen, ihn im Dezember 1914 in Wien abzuhalten.

2. Wahl eines Repräsentationstomitees.

3. Die Mitglieder der Bereine follen die Berhandlungen über den II. internationalen Bebammentongreß bei Behörden, Staaten und Regierungen bekannt geben. Alle Bertreterinnen der in- und ausländischen Hebammenvereine haben Sorge zu tragen, daß Berichte über den . intern. Hebammenkongreß in den gelesensten Blättern veröffentlicht werden.

4. Die Bertreterinnen haben in den Bereins= fitungen über den II. intern. Hebammenkongreß

zu referieren.

5. Die Vertreterinnen der Verbände wollen anfangs Januar und Juli jeden Jahres an die Bräfibentin bes II. intern. Hebammenkongreffes, Fran Gebauer, Berlin N 4, Invalidenstrugresse, Fran Gebauer, Berlin N 4, Invalidenstr. 128, iber die disserigen Zustände und Verhaudelungen für den III. intern. Hebanmenkongreß Berichte einsenden.

Programm

für den III. internationalen Sebammentongreß

im Dezember 1914 in Wien.

1. Die Vertreterinnen der Verbände follen für Anfertigung einer Statistif über die Bebammentatigfeit Sorge tragen.

2. Die Bertreterinnen der Berbande follen sich genaue Renntnisse verschaffen über den Stand des Hebammen-Unterrichts und Sorge tragen, daß notwendige Verbefferungen, be= sonders verlängerte Kurse, durchgeführt werden.

3. Die Bertreterinnen follen über die wirtschaftlichen Aufbesserungen, über die soziale Lage eingehend referieren und in den Ländern, wo die Entlöhnung der Hebammen noch viel zu wünschen übrig läßt, bafür Sorge tragen, daß Tagen und Einfünfte erhöht werden.

4. Die Bertreterinnen follen in ihren Staaten dafür Sorge tragen, daß alle Pfuscherei bes jeitigt wird und sollen über die Mittel, welche fie zur Beseitigung angewandt haben, referieren.

5. Sie follen über die Bebammengesetzgebung sammeln und darüber Bericht ers Von Deutschland soll über die Gins Material itatten. der Hebammen-Kammern berichtet richtuna werben.

6. Sämtliche Vertreterinnen des In- und Auslandes follen über die Entwicklung des Bebammen=Vereinswesens in ihrem Lande berichten. Der Bericht foll sich erstrecken auf die Zahl der Vereine, der Mitglieder, auf die wissen-schaftlichen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Vereine, auf die Fortschritte der Versicher= ung der Hebammen gegen Krankheit und Invalidität und in welchen Ländern die pensions pflichtige Anstellung durchgeführt ift.

7. Die Kongreßsprache ist Csperanto. 8. Herr Geh. D.-Medizinalrat Prof. Dietrich

wird als Chrenvorsitzender gewählt.

9. Als Präsidentin wird bezeichnet Frau Olga Gebauer, Geschäftssührerin der Vereinigung Deutscher Hebammen, Berlin N, Invalidenstraße 128.

10. Alle Zuschriften sollen aufbewahrt werden,

damit sie zurückgesordert werden können. Dieses Protokoll wurde von allen auslän= dischen Vertreterinnen mitunterzeichnet. Damit hat wohl auch jeder beteiligte Verein die Pflicht, das aufgestellte Programm nach Möglichkeit zu lösen, um in 3 Jahren in Wien über die Lösung berichten zu können. Hoffen wir, daß das Bereinswesen auch bei uns in der Schweiz ein regeres werde, denn auch bei uns sind noch

viele Verbesserungen nötig. Zum Schlusse sage ich herzlichen Dank dem hohen Bundesrat für die freundliche Gewähr= ung einer Reise-Subvention, dem Schweizer. Hebammenverein für die Entsendung an den II. internationalen Hebammenkongreß und der Bereinigung Deutscher Hebammen für die große Arbeit, die ihr aus dem Kongreß erwachsen ist. Er hat reiche Anregung gebracht, aber wie sollte er nicht unter der zielbewußten und tüchtigen Leitung von Frau Gebauer, der auch wir Schweizerinnen nicht genug danten können für ihre bahnbrechenden Bestrebungen im Hebammenwesen! Anna Baumgartner.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Die nächfte Berfammlung findet am 20. November, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Bahnhof, mit ärztlichem Bortrag von Herrn Dr. J. Beck, in Laufenburg statt.

Alle Kolleginnen aus dem Kanton find freundlich eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Der Vorstand.

Settion Bajelstadt. Um 25. Oftober vereinigte uns eine frohe Feier, anläßlich des 40-jährigen Bernfsjubiläums von Fran Arnold-Schwob, in der Safranzunft. Der Jubilarin kounten wir

eine Dankabreffe und ein Etui mit Inhalt von 50 Fr. überreichen, gestistet vom tit. Sanitätssbepartement Baselstadt. Eine weitere Gabe des verehrten Zentralvorstandes im Betrage von 40 Fr. verdanken wir hiermit, auch im Namen von Frau Arnold, bestens. Blumen und eine kleine Gabe unseres Vereins bewiesen der Jubilarin, daß auch wir ihre Dienste schäten und anerkennen. An der Feier beteiligten sich 25 Kolleginnen und haben wir alle eine heitere Stunde genoffen.

Unsern letten Vortrag von Frl. Dr. Hedwig Bloch erwähnen wir hier noch einmal bestens dankend. Unsere nächste Sigung findet Mittwoch ben 30. November statt. Herr Dr. Bernoulli= Hirzel wird fo freundlich fein, uns einen Bortrag über ein noch zu wählendes Thema zu halten.

Wir bitten um zahlreiche Zuhörer. Der Borstand.

Settion Bern. Unfere Bereinsfigung bom 4. November war ziemlich gut besucht. Wir verdanken hier noch Herrn Dr. Sandoz seinen lehrreichen Vortrag über "Urfachen und Folgen des Abortus" bestens.

Nach dem Vortrage machte Berr Dr. Regli die Mitteilung, daß bereits Schritte getan werden, in Bern ein kantonales Sänglings- und Wöch nerinnenheim zu gründen. Es follen in diefem Heim arme Kindlein, die nach Verlassen der Entbindungsanstalt oft kaum ein zweckmäßiges Heim finden für ihr zartes Leben, noch weiter berpflegt werden. Den Müttern, welche, kaum aus ihrem Wochenbett aufgestanden, gezwungen sind, Dienststellen anzunehmen oder aber nicht wissen, wo sie ihr tägliches Brot suchen müssen, foll dieses Heim offen sein zur völligen Genefung. Es wird von ihnen verlangt, je nach Möglichkeit nebst ihrem Kinde noch andere Kinder zu nähren. Dadurch ift das Beim imftande, franke Rinder, die nur durch Brufternährung zu retten sind, aufzunehmen, welche Methode sonft in vielen Fällen gar nicht ausführbar wäre. Mitverbunden wäre eine Pflegerinnenschule, wo fich Pflegerinnen und Hebammen beffer in der Kinderpflege ausbilden könnten, als bis dahin Gelegenheit war.

Bur Erreichung diefes begrüßenswerten Werkes will Herr Dr. Regli u. a. eine Statistif aufstellen über Gesundheitsverhältnisse der Sänglinge und die verschiedenen Ernährungsmethoden. Es wird an die Hebannnen (ich glaube, vorläufig nur an die Stadthebannnen) die Bitte gestellt, von Familien, die ein Neugeborenes haben, die Er-laubnis zu erwirken, daß eine Heinbefucherin bei ihnen einen diesbezüglichen Fragebogen auß-füllen darf. Nachdem die Hebamme nach Er-

Unsere Bwillingsgallerie.

Unfer heutiges Bild zeigt uns die Zwillings= fnaben Bruno und Bernhard G. aus Rostock in Mecklenburg. Die Mutter, welche zum 3. Male entbunden wurde, mußte bei ihren frühereren Kindern nach einiger Zeit das Stillen aufgeben, weil fie abmagerte und zusehends herunterkam. Diesmal nahm sie von Anbeginn an Malztropon mit fehr gutem Ergebnis. Sie vermochte beide Kinder sieben Monate fast ausschließlich mit der Bruft zu ernähren, ohne durch das Stillgeschäft auch nur im geringsten angegriffen zu werden; sie nahm vielmehr während des Stillens an Körpergewicht zu



Bruno und Bernhard G. aus Roftod i. M.

und fühlte sich dauernd sehr wohl. Auch das Wachstum und die Gesundheit der Kinder waren fehr befriedigend.

Gewicht der Kinder:

0 , 11 (11.11.11										
		Bernhard				Ztruno				
24.	Dezember	$2 \Re \mathfrak{ilo}$		650 gr.		2 Kilo		500 gr.		
16.	Januar	2	,,	750	,,	2	"	625	,,	
6.	Februar	3	,,	250	,,	3	,,	_	,,	
1.	März	3	,,	900	"	3	,,	700	,,	
3.	April	4	"	750	,,	4	,,	500	"	
21.	April	$\tilde{5}$,,	500	,,	$\tilde{5}$,,	800	,,	
5.	Juni	6	,,	750	,,	7	"	_	"	
14.	Juli .	7		250		8				

ckerscho

ist laut chemischer Untersuchung und laut den Gutachten und Aussagen der Hebammen die allerbeste Kindernahrung. Durch seine leichte Verdaulichkeit konnte es selbst Säuglingen vom ersten Tage an gegeben werden, wo die Mutter nicht selbst stillen konnte. Es ist sehr nahrhaft und gibt starke Kinder.

657

laubnis die Abresse der betreffenden Familie an eine hiezu ernannte Heimbesucherin abgesandt, übernimmt dieselbe die weitern Besorgungen Bur Erleichterung der Arbeit werden den Bebammen Karten zugeschickt, mit der Abresse der Heinbesucherin. Dies während zwei Jahren, vom 1. Januar 1912 an.

In der Versammlung wurde einstimmig erflärt, dem Wunsche von Herrn Dr. Regli ent= gegenzukommen und wir bitten alle Stadt= hebammen, nicht nur bei einzelnen, sondern möglichst bei allen Familien diese Erlaubnis zu erwirken.

Ein "Merkblatt für junge Frauen und Mütter" herausgegeben vom "Berein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebictes", wurde zur Versteilung an die Hebannnen abgegeben. Das= jelbe schildert die großen Schäden des Alkoholsgenusses während der Schwangerschaft, der Geburt und des Stillens. Da die Hebanmen viel Gelegenheit haben, hier Anftärung zu bringen, möchten sie es tun, und so den Borwurf widerlegen, den man ihnen macht, daß fie die Frauen zum Trinken verleiten; denn daß es heute noch Hebammen gibt, welche aus verschiedenen Gründen den Frauen Alkoholgenuß empfehlen, fonnen wir faum glauben.

Ein Bericht von der Bräfidentin, Frl. R. Rys, über die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Neuenburg wurde mit Beisall aufgenommen.

Unser nächste Bereinssigung ist die Generals versammlung am 13. Januar 1912. Wie üblich soll nach dem geschäftlichen Teil im Frauenspital die gemütliche Bereinigung im Hotel Bären stattfinden. Man bittet, Anträge (solche für den gemütlichen Teil werden auch gerne angenommen) bis spätestens 1. Dezember an ben Borstand einzusenden, damit die Traktanden= lifte in der Dezembernummer erscheinen fann.

Namens des Vorstandes: Die Bräfidentin: Rofa Rng.

Sektion Solothurn. Unsere Bersammlung vom 27. Oktober war sehr gut besucht. Herr Dr. 23. Chriften hielt uns einen fehr lehrreichen Vortrag über chirurgische Eingriffe bei der Geburt einst und jest; wie uns vor Angen geführt wurde, hat sich in dieser Beziehung vieles gebessert zum Ruten unserer Frauen; auch über die neue Desinfektionsmethode sprach der Herr Vortragende. Wir danken Herrn Dr. W. Chriften an dieser Stelle nochmals herzlich. Hierauf ergriff die Prasidentin das Wort. In schwungvollen Versen ehrte sie die beiden Jubi= larinnen, Frau Schaad von Grenchen und Frau

Schuhmacher von Hägendorf, denen nach vierzigjähriger trener Pflichterfüllung das Chrengeschenk überreicht wurde. Es wurde uns allen ganz warm ums Herz, als wir die Freude und Ergriffenheit sahen, die unsere Jubilarin, leider war nur eine anwesend, erfüllte. Jedoch wurde es schon spät, so daß die Rede, gehalten von Frau Gebauer in Romanshorn, nicht mehr verlesen werden konnte, denn es waren Kolleginnen, die schon aufbrechen mußten, ohne Raffee getrunken zu haben. Wir muffen in Bukunft halt doch wieder um 2 Uhr die Versammlungen anfangen. Für den Vorstand:

Die Schriftführerin.

Settion Winterthur. Die Versammlung vom 28. September hatte in Anbetracht des arztlichen Vortrages beffer besucht sein durfen. Die anwesenden Kolleginnen haben sicher aus dem schönen Vortrag über die verschiedenartigen Brüche bei Kindern manche Lehre erhalten, und werden bei Gelegenheit den ihnen anvertrauten Rindern und ihren beforgten Müttern durch ihr Wiffen oft manchen guten Dienst leiften fönnen. Dem vortragenden Arzt, Herrn Dr. Heußer, sprechen wir hiemit den wärmsten Dank aus.

Die nächste Versammlung findet den 30. No= vember im Lokal zum "Herkules" statt. Die wichtigen Traktanden ersordern das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Freundlichen Gruß zu Stadt und Land! Die Schriftführerin.

Settion Burich. In magig ftark befuchter Bersammlung besprach man, was die Zeit seit bem 28. September für uns zusammengetragen hatte. Herzlich begrüßt von Frau Rotach, wurde den Anwesenden nachher das Protokoll vorgelesen und beffen Wortlaut und Inhalt genehmigt. Weiter hätten wir gerne noch einige Antworten auf unsere Frage gehört; aber es scheint, die Kolleginnen scheuen sich zu sehr, ihre Ansicht frei und offen zu fagen. Der Rame wird ja nicht genannt, sondern bleibt in Berwahrung der Kommission und des Vorstandes; ich meinerseits hatte zwar nichts dagegen, wenn er genannt würde, es schadet einem nichts, wenn man zu seiner Ueberzeugung steht. Aber eben: foll man zu einer stehen, muß man auch eine haben. Ich glaube aber eher, daß die chronische Federscheu, an der das weibliche Geschlecht im allgemeinen ziemlich stark leidet, die werten Kolleginnen zurückhält, sich an den schriftlichen Arbeiten zu beteiligen, trogdem ja die ben 24. November, nachmittags 4 Uhr, Schreiberin selbst ben größten Angen hat, denn im Hörfaal ber Frauenklinit angeset.

zum Schreiben muß man nachdenken und bas tut gut. Man überlegt sich's, wie man im ge= gebenen Fall handeln würde oder gehandelt hat, und gerade das ist's, worin nach unserer Ueberzeugung der Wert der schriftlichen Arbeiten Drum bitten wir noch einmal: beteiligt Euch recht rege daran, wenn jeweilen eine ausgeschrieben ift, es sind alle herzlich eingeladen. Die Ausführung des Zirkulars wurde gut ge= heißen und hoffen wir, daß es, wohlgemeint wie es war, da und dort entsprechende Früchte trage. Ach, wie so manches, das man eigentlich selbstverständlich tun sollte und dem Rächsten, dem Mitmenschen, halten — tut man selbst ver ständlich nicht! Man möchte so viele Rechte haben — aber Pflichten — v nein — nur das nicht. Ja, es ift bald eine ganz verkehrte Welt zustande gekommen, wenn auch nur in den Röpfen und Anschauungen der Menschen. Es ist gut, daß man das, was wirklich Gott tut, nicht auch umtehren fann, sonst fänden weniger, felbst herrliche Seelen, den Hort des Friedens und der Ruhe im Berzen nicht mehr.

Gine Kollegin erzählte uns, was ihr vergangenen Sommer einmal paffierte: hat fie da eine Frau schon siebenmal allein entbunden, es ging stets gut, ohne daß ärztliche Hilse nötig wurde. Bei der achten Geburt wurde der Arst nötig, die Zange mußte angelegt werden, und beim neunten und zehnten Kinde entband der Arzt allein und besorgte die Frau bei der Weburt und im Wochenbett, wie es fonft die Bebamme tut und badete auch das Kind! Richt genug, daß die Klinik größer wird und uns in wenigen Jahren zirka 600 Geburten per Jahr wieder mehr wegnimmt, nicht genug der Konkurrenz von zirka 80 Hebammen in der Stadt, die sich dann in die zirka 1900 bis 2000 Geburten teilen muffen, ohne daß jede ihr Austommen hätte, nicht genug von all dem wenn nun auch Aerzte anfangen Hebammen= und Pflegerinnenarbeit zu tun - was dann? Gine Schwalbe macht keinen Sommer — aber das oben Erzählte — ist es nicht auch ein Zeichen unserer Zeit? Und was sollen wir Hebannnen daraus lernen? Es soll uns u. a. ein Ansporn sein zum Vorwärtsstreben in Wissen und Können. Da uns nun besagte Kollegin als eine sehr tüchtige Hebamme und liebe, freundliche Frau schon so lange Jahre bekannt ist und sie siebenmal die Frau allein ents bunden und besorgt hatte, ist die Sache zum mindesten ein wenig merkwürdig.

Die nächste Versammlung ist auf Freitag

Scotts Emulfion ist ein hervorragendes Kräftigungsmittel für Mutter und Kind!

Mohrend ber Schmangericaft, im Mochenbett und beim Stillen unterftütt der ftandige Gebrauch bon Scotts Emulfion die Ernährung des burch ben bermehrten Stoffverbrauch großere Rahrmengen erforbernden Rorpers in nachhaltiger Beife.



Nur echt mit bieser Marke — bem Fischer — bem Garantie zeichen bes Scottschen Ber fahrens!

Scotts Emulfion bewahrt die werdende Mutter bor Erichopfung, erhalt bie Stillende bei Rraften und regem Appetit und führt ihrem Körper in ber bekömmlichften Form die für das Wohlbefinden von Mutter und Rind erforderlichen Beftandteile gu.

Scotts Emulfion erfreut fich in Arztetreifen einer ftanbig machfenden Beliebtheit.

Bu Berfuchszweiten liefern wir hebammen gerne 1 große Brobeflasche umfonft und poftfrei. Bir bitten, bei beren Beftellung auf biefe Zeitung Bezug zu nehmen.

Rauflich in 1 und 1 Flafchen gu Fr. 5 .- und Fr. 2.50.

Scott & Bowne, Limited, Chiaffo (Zeffin).

Herr Dr. Fenner, Zürich I, wird uns einen Bortrag halten über: "Die physikalische Therapie in Schwangerschaft und Wochenbett und deren technische Anwendungen" Wir laden unsere werten Mitglieder und Kolsleginnen aus Stadt und Land herzlich ein, zu biefem Vortrag kommen zu wollen. Sie werden es ficher nicht bereuen.

Rachher noch eine kleine Verhandlung über Bereinsangelegenheiten und Entgegennahme von eventuellen Anträgen auf die General=

versammlung.

Bir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu fönnen und entbieten allen herzlichen Gruß und Handschlag. Namens des Vorstandes:

A. Stähli, Schriftführerin.

† A. B. Spichiger.

Der im September in Jegenstorf verstorbenen

Ver im September in Fegenftor verstorvenen Kollegin, Frl. Spichiger, wurde im "Burgdorfer Tagblatt" solgender Nachruf gewidmet: "Samstag wurde in dem schönen Friedhose zu Tegenstorf Jungfrau A. B. Spichiger, ge-wesene Hebannne in Burgdorf, zur letzten Ruche gebettet. Dieselbe hat es durch ihr treues, ausopferndes Wirken verdient, daß ihr in unserm "Tagblatt" einige Zeilen der Anerkennung und Dankbarkeit gewidmet werden, hat sie doch den größten Teil ihres Lebens in unserer Stadt zugebracht und ihren Bewohnerinnen ihre besten Kräfte geboten. Jungfran Spichiger war in ihrem Beruse ein Muster der Pslichttreue und Aufopferung, nie wurde sie müde, ihrem Amte zu dienen. Bei Reich und Arm war sie wegen ihrer Pflichttreue hochgeachtet und beliebt. Wie wußte sie tatkräftig einzugreisen, wo sie Armut und Elend autraf! Sie ruhte nicht, bis sie

Hilfebringende für diefe gefunden. Waren Kranke in den Familien, wo sie hinkam, half sie pflegen, selbst wenn sie müde und ruhebedürftig von ihren Berufsgängen war. Entriß der Tod ein liebes Kamilienglied, so hatte Jungfrau Spichiger Trostesworte, die ihre Wirkung nie versehlten. Ihre Persönlichkeit imponierte bei Groß und Klein durch ihr schlichtes Auftreten und ihr offenes, echt weibliches Wesen. Beginnende Altersgebrechen nötigten sie, beinahe 80 Jahre alt, ihrem Bernfe zu entsagen. Sie zog nach Jegenstorf, wo sie ihre letten Lebensjahre zubrachte. Man wird die liebe Verstorbene in treuem Andenken behalten. Gie ruhe fanft."

Eingesandt.

Was können wir Sebammen dagn fun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen?

Gleich der geehrten Ginsenderin, die in vorletter Nummer der "Schweizer Hebamme" über obiges Thema ihre Gedanken mitteilte, bin ich sehr ge= spannt, wie man in Dresden, am internationalen Hebammentongreß, diese Frage beautwortet hat.

Ich stehe auf einem andern Standpunkte als meine Kollegin. Ich würde es freudig begrüßen, wenn wir dem 2-3-Kinder-System, das leider gegenwärtig so beliebt zu sein scheint, Ginhalt tun könnten, da in den meisten Fällen dazu verwersliche Mittel gebraucht werden.

Die geehrte Einsenderin fragt unter anderm: "Was gibt es eigentlich für Nachteile beim Sinken der Geburtsziffer?" Ich glaube, das könnten jehr weitgehende sein, gerade in volkswirtschaftlicher Hinsicht. Würde jede Familie ihre 2-3 Kinder möglichst gut geschult in bessere Stellungen bringen wollen, jo würde die Strömung

A (2)

A A

PAAA

445

Magazin

Telephon

nach geistigen Berufen verhältnismäßig zu sehr anwachsen. Schon jest ist ja der Andrang zu den sogenannten höhern Berusen zu groß. Auf eine offene Stelle stürzen sich — mit mehr vder weniger natürlichen Anlagen und Bega-bungen dazu — zehn Kandidaten. Dagegen gebricht es an praktischen Arbeitskräften, an Handwerkern und an Landarbeitern, und boch muß jeder Stand in einem Lande vertreten sein, das sich selbständig und normal entwickeln soll. Run ist es aber einleuchtend, daß nur ein zahlreiches Volk die höchsten so wie die niedrigften Berufszweige im eigenen Saushalte bejegen kann. Wohl gibt es durch zahlreiche Kinderscharen oft viel Clend in den Familien, wird aber heutzutage nicht von der Gemeinnütigkeit ungeheuer viel für die Bedürftigen getan? Die Volksschule ist ja unentgeltlich und für die begabten mitellosen Schüler gibt es Freistellen und Stipendien an höhern Schulen. Findet man nicht oft große Staatsmänner, die fich aus ganz einfachen Verhältnissen herauf gearbeitet haben? und manch tüchtiger und wohlhabender Handwerksmeister sagt gerade, "ich habe früh gelernt in einer großen Familie, was arbeiten und sich in die Verhältnisse schicken heißt"

Ich habe gejagt, erftens ift das Sinken ber Geburtsziffer in volkswirtschaftlicher Beziehung schädlich. Aus einem zweiten, noch wichtigeren Genatesille. Aus einem zweiten, noch wichtigeren Grunde finde ich, daß wir alle Ursache haben, die Verminderung der Gedurten zu bekämpfen. Und zwar aus Gründen der Gesundheit und Sittlichfeit. In vielen Fällen würde uns das Sinken der Geburtsziffer freuen, doch nur da, wo es ein Resultat der natürlichen Enthaltsamfeit wäre. Welchem Umstande aber haben wir fast immer die Berminderung der Geburten zu verdanken? Einem kühnen, gewagten Ein-greisen in die Natur, das früher ober später

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und

Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von Fr. 3.50 p. Flasche samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das Generaldepot: PAUL MÜLLER & Co, Thunstrasse 2, BERN das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.



Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tasächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen

— (Schweiz). —



Sanitätsmagazin

Klöpfer,

11 Schwanengasse 11. •>

Billigste Bezugsquelle für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50

an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts. Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

eine gesunde Frau krank machen muß. Wenn nicht besondere Verhältnisse oder erbliche Be= laftung usw. vorliegen, ift dies eine Sünde gegen die Natur, eine Sünde gegen ewige Gesete, denen der Mensch sich nicht entziehen darf. Wo das Gegenteil behauptet wird, würde bald Ist es nicht die größte Unsittlichkeit einreißen. empörend, daß sich Aerzte finden laffen follen, die einer jungen, gesunden Frau zu einer Operation raten, wenn sie aus Bequemlichkeitsgründen nur 2 oder 3 Kinder zu haben wünscht? Wir Hebammen wollen zum Segen wirken und für die Sittlichkeit und die Gesundheit des Volkes einstehen. Deshalb finde ich, daß unser Thema "Bas können wir Hebannnen dazu tun, das Sinken der Geburtsziffer zu hemmen" zur Diskussion am internationalen Hebannenkongreß in Dresden sehr angebracht ift und ich hoffe, daß diese Frage dort zum besten gelöst worden R. R.

Bon einer Kollegin ift mir folgender Brief zugesandt worden, den ich gerne in seinem Wortlaut erscheinen lasse.

Ralchhofen, den 5. November 1911.

Geehrte Kollegin!

Leider war ich gestern beruflich verhindert, an unserer Vereinssitzung teilzunehmen. Viel-leicht ist nun ohnehin die Anregung unter den Bereinsmitgliedern gemacht worden, die dem-nächst in Bern stattfindende Tuberkulosenaus= stellung möglichst fleißig zu besuchen. Falls dies nicht geschehen ift, wäre es sehr am Plate, daß in ber "Schweizer Hebamme" darauf hingewiesen würde. Ich finde, gerade wir Hebammen, die wir so oft das Elend der Tuberkulosenerkrantung mitansehen muffen, seien fehr dafür da, den Leuten Aufklärung und Belehrung zu geben über ihr Verhalten beim Auftreten dieser Seuche, hauptfächlich aber die Gefunden davor zu schützen.

Um dies aber wirklich zu können, ist es unsere Aufgabe, uns möglist viel Kenntnisse anzueignen und da glaube ich, wird diese Ausstellung Großes

Ich ließ mir von Herrn Dr. Kürfteiner fagen, die verschiedenen Präparate 2c. seien reichhaltiger als in Dresden, da verschiedene schweizerische Autoren ihre diesbezüglichen Erforschungen der Ausstellung zur Verfügung stellen.

Natürlich werde ich auf keinen Fall irgend wen zwingen wollen. Für mich ift dies jedoch sehr wichtig und eben jett bei der Sammlung für Beiligenschwendi zeitgemäß.

Mit recht freundlichen Grüßen verbleibe Ihre ergebene Kollegin!

R. Schneiber.

Anmerkung der Redaktion. Die Tuberkulosenausstellung befindet sich im Gewerbe-museum, Kornhaus. Sie wird am 19. November nächsthin eröffnet und dauert 4 Wochen.

Vermischtes.

Der "Schweizerische Fürsorgeverein für Canb-ftumme" bezweckt die geiftige fittlicheroligische stumme bezwectt die geistige, sittlich-religibse und soziale Hebung der Taubstummen jeden Alters, Geschechts und religiösen Glaubens, unterstütt dahinzielende fantonale Bestrebungen, unterhält in Bern ein Zentralsekretariat für

das schweizerische Taubstummenwesen und gibt als Bereinsorgan und als Fortbildungsblatt die "Schweizerische Taubstummen-Zeitung" heraus. Zumächst will er Heime gründen für er-wachsene Taubstumme beiderlei Geschlechts, welche sich nicht draußen im Leben behaupten können oder mißbraucht und ausgebeutet werden. Die Vereinsaufgaben find demnach ebenso zahl= reich als schön und erfordern viele Mittel. Menschenfreunde werden daher gebeten, bei Schenkungen, Fest- und Traueransässen, Bermächtnissen usw. gütigst auch bieses vater-ländischen Liebeswerkes gedenken zu wollen. Kostenlose Einzahlungen können auf das Post-scheeßereinskonto III. 900 gemacht werden. Auch gebrauchte Briefmarken jeder Sorte und Stannivlabfälle werden wie bisher dankbar angenommen bom Zentralsefretar Eugen Suter= meister, Falkenplat 16, Bern.

Freude als Beilmittel.

Besser als durch Aderlassen Wird man säubern sein Geblüte. Wenn man kann die Sorgen meiden Und sich freuen im Gemüte.

2Degen Raummangel mußte der Bericht über den Bund Schweizerischer Frauenvereine in Neuenburg für die nächste Aummer guruckgerlegt werden.

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

Stanley-Cacao de Villars.

Eine Verbindung

CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis

2698)

S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen - Präparate:
«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.
Während meiner zwei Gastritisanfälle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.» Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Aerzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Die Aerzte erklären De Villars Stanley-Cacao (eine Verbindung von Cacao und Bananen) dem gewöhnlichen Cacao und Hafer-Cacao nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack überlegen.

Die Inspektion des Sanatoriums Belle-Vue in K. schreibt wie folgt:

Die Inspektion des Sanatoriums Belle-Vue in K. schreibt wie folgt:
«Wir haben Ihren Stanley-Cacao versucht und gefunden, dass derselbe infolge seiner Schmackhaftigkeit und hohen Nährwert für unsere Patienten sehr zuträglich ist. Er hat auch den Vorteil im Gegensatz zum Hafer-Cacao, dass er auf die Dauer genossen immer bekömmlich schmeckt.»

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder: Schokolade Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz) 9 Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Sänglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magenund Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern. Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80 Zu haben in Apotheken und Orogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



A SECTION OF SECTION O

Berner-Alpen-Milch. Natureni en

nach neuestem Verfahren der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert. Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch lang-andauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich

Shweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter. — Aus der Praxis. — Schweizerscher Hebanmenverein: Zentralvorstand. — Eintritt. — Krankenfasse. — Todesanzeige. — Internationaler Hebanmen-Kongreß in Dresden (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargan, Baselstadt, Bern, Solothurn, Winterthur, Jürich. — † A. B. Spichiger. — Eingesandt. — Bermisches. — Anzeigen.

Sebammen-Stelle.

In der Gemeinde **Engisberg** ift auf 1. Januar 1912 die Stelle einer Sebantme neu zu beseten. Die Gemeindekasse bezahlte bisher ein jährliches Wartgeld von Fr. 150.—. Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätige seit und Beilage von Zeugnissen bis 20. November 1911 anmelden beir

Gemeindefanglei Guggisberg.

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle einer zweiten Sebamme hiefiger Gemeinde ift infolge Demission der bisherigen Inhaberin neu zu besetzen.

Anmelbungen find bis Montag, ben 20. November nächsthin bem Berrn Gemeindeammann Meger in hier in Begleit des Fähigkeitsausweifes und eines Leumundszeugniffes schriftlich einzureichen.

Oftringen, den 5. November 1911.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Brivat = Aranken = Bension

ber unterzeichneten Fran Wie. Blatt, Arzts selig, in Büren a. d. Aare, sinden Aufnahme: Erholungsbedürstige Personen beiderlei Geschlichts, welche Ruhe, Liegeturen, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; pesziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampjadern, Berhärtungen, Benenentzündungen und Staungen in den Beinen, mit seichten Flechten, Hühnerungen und schulen führer und geheite.

Seit nielen Jahren mit den besten Erfolgen geweitet.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

und stehen bieruber zahlreinde Zeugnisse zu viensten.

Reu eingerichtete, prächtig am Baldessaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Billa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal.

Sorzisättige Pstege. Ecstristerunassinien, zunäslactionsapparate zur Berjügung. Bäder, Douchen, Lechhon im Haufe. Penssion und Pstege von Fr. 5. — an.

Am gleichen Orte kann die berühnten Kraumpfaderusalbe bezogen werden. Es empfiehtt sich bestens und ist zu jeder weitern Auskuntt gerne bereit die Besterin

Fran Bwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.

Fran Wwe. Blatt, Dr. jel. in Biren a. A.

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose M. 1. —)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puter

Albin-Puter

Albin-Puter

Albin-Puter wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, M. 0. 80. 632

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratts.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.





"Salus"-Leib-Binden

Anerkannt beste Leibbinden. Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

> KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom HAAG 1908: Goldene Medaille un Ehrenkreu: PABIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

O. SCHREIBER-VŒLLMY

2 Leonhardgraben 2 **BASEL** Telephon Nr. 4979 Bei der Gewerbeschule



Lacpinin

(-Fichtenmilch)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

stärken und erfrischen Gross und Klein

Vorzügliche Zeugnisse

Prospekte u. Gratismuster von der WOLO A.-G., ZÜRICH 668

Hebammen Rabatt

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel å 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 631

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale Geprüfte Maximal-

> Fieber-Thermometer Badethermometer

Brusthütchen \(\Delta \) Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäft der

Internation, Verbandstoff-Fabrik Neuhausen - Schaffhansen

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

(Eingang Uraniastrasse, neben Goldschmied Baltensperger.) AAAAAAAAAAAAAAAAA

Landolt's Familienthee

Alecht engl. Wunderbalfam, ächte Valsamtropfen, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85.

Aechtes Nürnberger Seil- und Wund-pflaster, per Dugend Dosen Fr. 2. 50. Bachholder-Spiritus (Gefundheits-), Dupend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Backung frei.

Apothefe C. Landolt, Retftal, Glarus.

656)

Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(ärztl. warm empfohl., erfrischende abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und beste

Mittel Verstopfung,

Magenbeschwerden, Migräne etc.

in allen Apotheken. Allein echt, wenn v. Apoth C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

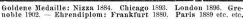
Singer's hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhand-lnngen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel Hebammen erhalten Rabatt



Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-nud Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-morrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-lichen Unterleibergrane etc. morrional and phasenciuca, management lichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 669 Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN Amthausgasse 20. beim Brunnen

empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden. Bettunterlagen. sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.

Filiale in Biel, Unterer Quai 39.

Hebammen Rabatt.

637



Flüssig, sofort trinkfertig. 11/2 bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers

LCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt.
Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder, sollte in keinem Hause fehlen.—

6366
Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein,

vorm. C. Hærlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 71 (gegenüber dem Rennweg), Zürich.

Keine Hebamme

(H 280 X)

follte berfäumen, fich ein Gratismufter

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

ficieten zu lassen, Kinder und Krante ist Söchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Herztlich Leicht berdaulich. Verztlich erprobt und bestense empfohen. Wobene Ablagen, Bersante von 2 Franken an franke. Bestellungen durch hebannien erfalten Robott an franko. Bestel erhalten Rabatt.

hch. Köchlin, Rachf. v. Rob. Wyfling Zwiebackbäckerei, Wetifon (Rt. Zürich)

Ernst Christoph

Bandagenfabrik

Halsbrücke in Sachsen

Engros - Export

Spezialitäten: Leibbinden u. Suspensorien, Bruchbänder und orthop Artikel, Monatsverhände und -Gürtel. Ohren-, Augen- u. Schmissbinden, Fingerlinge u. sonstige Bandagen, sowie sämtl. Verbandstoffe. Da 7559 Preislisten zu Diensten. 680

Schützt

Euch vor unreinem Blut, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Rachitis, Flechten durch eine Kur mit dem

Nusschalensirup Golliez

(Marke: "2 Palmen").

Bester Ersatz für Leberthran!

Zu haben in allen Apotheken à 3 und 5.50 Fr. per Flacon u. in der

Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Achtung!

Kauft nichts, bevor Sie die billigen Preise unserer Unterlagsstoffe, Leibbinden, Verbandgazen, chemischreineWatte, Kinder-puder, "Ideal", Krampfadernbinden angesehen haben.

Hebammen 30 % Rabatt.

Auswahlsendungen zur Verfügung.

Spezial-Geschäft von Frau Lehmann-Brandenberg, Bern

6 Archivstrasse 6



Ziehung definitiv 15. Dezember 1911.

Die letzten

à Fr. 1 — der Geldlotterie für die Erholungsstation des Personals eidg. Verwaltungen in Mayens (Bar-treffer von Fr. 30,000, 10,000, 5000, 2000 etc.), versendet gegen Nachnahme die

Postkarten-Zentrale, Bern Passage von Werdt Nr. 239

Man beeile sich bevor ausver-Man beeile sich bevol ausverkauft! Der Vorrat geht zur Neige. — Wer einen Versuch wagen möchte, ob ihm das Glück gewogen, kann das hier mit wenig Geld tun. Günstige Gewinnteren 694

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekte über

Schmerzlose Entbindung

Fabrikation von

Glarner Blutreinigungstee

Wunderbalsam, Marke Fridolin

Hebammen Vorzugspreise

Pharmacie Näfels

Markt 35

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 655

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Reiner Baser = Cacao

Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à1.30 **Ueberall zu haben**.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Dema Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs. Bern

"Berna" enthält 40 % extra präpa-, rierten Hafer.

MEIN

ALT

KNABE

& MONATE

WURDE

GENÄHRT

BERNA'

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

Rationelle Kindernahrung

Wir empfehlen:

Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts. Paketen von 250 Gr. à 35 Cts. Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge

Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Haferflocken, feinstes amerikanisches Produkt. Paket von 500 Gramm à 50 Cts.

Extrafeines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . 40 Cts.

ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt.

Aerztlich empfohlen.

Ræuber & Co., Interlaken

Sanitäts-Geschäft

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen 🦠

Leibbinden — Bandagen



Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich."

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke Kein Kochen - Denkbar einfachste Zubereitung - Kein Kochen

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Glänzende Erfolge

selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen Gratis-Proben stehen zur Verfügnng.

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte Dr. A. WANDER A.-G., BERN

In allen Apotheken und Droguerien









Kindermehl

Althewährte Kindernahrung Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von

ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Pestlés Kindermehlfabrik Vevey

versandt



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich' verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrika-tion ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestle's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kannstets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

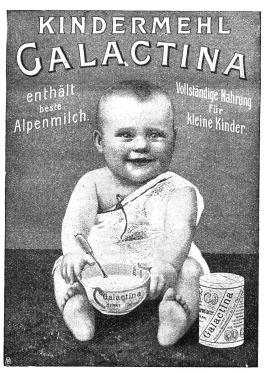
Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens em-pfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Aus-nahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

Galactina Kindermed aus bester Alpenmilch

sleisch=, blut= und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

📭 25-jähriger Erfolg 🐌

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 11/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8-24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3-8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugslasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genanten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3-6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.